

Gute Chancen für Brachtal bei Losholz

Prozess um die Rechte gegen den Waldbesitzer Constantia Forst vor dem Oberlandesgericht Frankfurt

Brachtal (erd). Die Chance auf einen positiven Ausgang des Prozesses um die Losholzrechte sind für die Gemeinde Brachtal wieder gestiegen. Nachdem die Gemeinde im Zivilverfahren dem Waldbesitzer Constantia Forst beim Landgericht Hanau unterlegen war, zeichnet sich nun ein Sieg beim Oberlandesgericht Frankfurt ab. Am 16. März wird das Urteil verkündet. Danach könnte es in die nächste Instanz gehen – vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe.

Neben dem Ersten Beigeordneten Dietmar Noack hatten auch der Beigeordnete Roland Tzschietzschker, die Gemeindevertreter Lutz Heer, Toni Mutter und Adolf Kreisel sowie etwa 30 interessierte Bürger und Losholzberechtigte den Weg nach Frankfurt angetreten, darunter auch Bürger aus Hitzkirchen und Helfersdorf, die bereits vor gut eineinhalb Jahren zu ihrem Losholzrecht gekommen waren, die Brachtaler aber solidarisch unterstützen. Lothar Schramm, der Sprecher der Interessengemeinschaft der Losholzberechtigten, hatte die Fahrt mit Bus und Bahn nach Frankfurt



Die Brachtaler warten seit vielen Jahren auf ihr Holz.

FOTO: DPA

organisiert. Vor dem Oberlandesgericht wurde die Gemeinde von Noack, dem Kölner Rechtsanwalt Christian Paasche und dem Historiker Christian Vogel vertreten, der mit seiner Arbeit erst den Weg für den Kampf um die Losholzrechte geebnet hatte.

In der mündlichen Verhandlung vor dem 17. Zivilsenat des Oberlandesgerichts sprach Richterin Claudia Holoschek zwar noch kein Urteil, erläuterte aber ihre

juristische Einschätzung der Lage. Sie habe die Aussage des Historikers Vogel geteilt, dass altes Recht keine persönliche Dienstbarkeit kenne. Das bedeute, dass Rezesse nicht in das Grundbuch eingetragen werden konnten, weshalb der aus dieser Zeit fehlende Grundbucheintrag der Gemeinde Brachtal nicht zum Nachteil ausgelegt werden könne.

Allerdings habe sich die Richterin auch bislang nicht explizit ge-

gen das Urteil des Landgerichts Hanau gestellt, das die Rechtsituation anders bewertet und zugunsten der Constantia Forst entschieden hatte. Daher hätten die Anwälte der Constantia gefordert, dass dieser Widerspruch zur vorherigen Instanz herausgearbeitet werde und im Urteil stehe.

Bis zur Urteilsverkündung am Mittwoch, 16. März, kann die beklagte Constantia Forst noch einen Schriftsatz einreichen.

Vogel erwartet, dass aufgrund der dann vermutlich gegensätzlichen Urteilslage in den beiden Instanzen eine Revision zugelassen werde. Dann könne das Verfahren beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe landen. Das sollte aber für die Gemeinde Brachtal kein Problem sein, schätzt Vogel. Die Rechtslage sei aus seiner Sicht eindeutig, sodass ein Obsiegen der Gemeinde auch dort zu erwarten sei.

Was dann allerdings verloren geht, ist Zeit. Im Jahr 2004 war es zur Insolvenz der des Fürstlichen Forstbetriebs gekommen, drei Jahre später übernahm die Constantia Forst den Wald. Wenig später klagte die Gemeinde gegen die ausgebliebenen Losholzlieferungen. Wie Schramm sagte, stehen der Gemeinde Brachtal 1883 Raummeter zu. Diese seien stehend anzuweisen, das heißt Bäume werden markiert und dann von dem Losholzpflanzern fachgerecht gefällt und abtransportiert. Die noch ausstehende Holzmenge habe immerhin einen Wert von bis jetzt 530 000 Euro, was für die Gemeinde Brachtal einen warmen Geldregen in finanziell schweren Zeiten bedeuten würde.